

Alter schützt vor Toren nicht

Je älter der Jubilar, desto einfacher die Geburtstagsfeierlichkeiten - wächst doch mit dem Alter auch die Gelassenheit. Sollte man meinen. Für Städte scheint das Gesetz nicht zu gelten. Seit Wochenbeginn feiert Jerusalem seinen 3000sten, aber die 'Stadt aus Gold' hat neben der Freude auch einige Zores zu vermelden, um einen deutschen, aber aus dieser Gegend stammenden Ausdruck zu benutzen.

Es fing an mit einem Geschenk der Stadt Florenz: dem berühmten David als Kopie. Denn das Modell, der König, hatte Jerusalem vor 3000 Jahren zu seiner und zur Hauptstadt Israels gemacht. Da murrten die Frommen:

einen nackten Mann? Außerdem, so haderten die säkularen Archäologen, sei die 'Hochgebäude' viel älter, mindestens 5000 Jahre. Überdies: Seit wann war David überhaupt ein 'richtiger' Jude, war doch seine Urgroßmutter Ruth eine 'Schickse', das ist: eine Nicht-Jüdin, aus dem Stamm der Moabiter (heute: Jordanier). Da es damals noch kein Rabbinatsgericht gab, das heute über die Feinheiten religiöser Zugehörigkeit entscheidet, muß diese Frage als unzulässig abgewiesen werden; immerhin hat der Mann den Davidsstern erfunden.

Doch hat die Frage nach der jüdischen Abstammung der Stadt die EU nicht ruhen las-

sen, nachdem der Bürgermeister im Zusammenhang mit der Feier auch von der 'ewig ungeteilten Hauptstadt' Israels gemurmelt hatte. Folglich will die EU die Party boykottieren, 15 Monate lang, um nicht in Arabien als politisch inkorrekt dazustehen. Weniger töricht wäre eine Demarche gewesen, wonach jedweder Konzert- oder Cocktailbesuch keinerlei Präjudizierung der 'Wem gehört was?'-Frage bedeute. Aber seit wann macht es sich die EU einfach? Sie produziert ja auch Bananenordnungen.

jj